

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 3. Februar.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Karl Kofowski, aus Anlass der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand, tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Triest Johann Nepomuk Ritter von Bisini zum Hofrathe des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
Ruber m. p.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste dem Oberlehrer Peter Groß in Sagor und dem k. k. pens. Postconducteur Michael Kleber in Sagor zuerkannt.
3. 630/Pr.

Aufruf.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Jänner l. J. kam in der Ortschaft Unter-Steinberg, Gemeinde Hönigstein des politischen Bezirkes Rudolfswert, ein Schandfeuer zum Ausbruche, welches, durch den herrschenden Wind begünstigt, sich rasch verbreitete und die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von acht Besitzern vollständig einäscherte.
Da den Betroffenen auch sämtliche Kleider und sonstige Effecten, sowie die vorhandenen Lebensmittel verbrannt sind, beiffert sich der Gesamtschaden auf 6.100 Gulden, welchem Betrage eine Versicherungssumme von nur 2100 Gulden gegenübersteht.
Angeichts der Höhe des verursachten Schadens und der großen Armut, welche unter dem sammt ihrem geretteten Vieh vorläufig bei mitleidigen Nachbarn untergebrachten Beschädigten herrscht, finde ich mich bestimmt, zur Linderung der unter den Abwändlern herrschenden Noth eine Sammlung milderthätiger Hiebei vertrauensvoll an den so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung, welche gewiss auch in diesem Falle nicht zögern wird, den unglücklichen Anmassen von Unter-Steinberg hilfreiche Hand zu bieten.

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

Viertes Mitglieder-Concert am 29. Jänner 1899.

Die vom Gesellschafts-Director Dr. F. Reesbacher verfasste Geschichte der philharmonischen Gesellschaft bietet eine reiche Fundgrube an Erfahrung und prophetischen Geistes wurden die kommenden Ereignisse vor dem Verfasser vor nahezu vierzig Jahren vorausgesehen, und die Gegenwart lehrt uns, wie trefflich seine damals zum Ausdrucke gebrachten Andeutungen und Warnungen waren. Wenn wir in den ergiebigen Blättern der geschichtlichen Skizzen nachhaken, so nehmen wir Zeitabschnitte des Blühens und Niederganges der Gesellschaft wahr, ja mehr als einmal schenkt sich die ehrwürdige Verein dem Untergange zu weihen zu sein. Mit freudiger Genugthuung und berechtigtem Stolge kann deshalb heute die Gesellschaft auf die hochgeachtete Stellung blicken, die sie jetzt unter den künstanstalten einnimmt, und die letzten Jahre verzeichnen einen Aufschwung in jeder Richtung, der sie mit den frohesten Hoffnungen in die Zukunft läßt.
Die ausgezeichneten Erfolge der Gesellschaftsschulen, aus denen eine ansehnliche Schar tüchtiger

Die eingehenden Spenden werden vom Landespräsidium, vom Stadtmagistrate in Laibach und bei den Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, in der Landeszeitung veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach, am 30. Jänner 1899.

Der k. k. Landespräsident:
Victor Freiherr von Hein.

St. 630/pr.

Oklic.

Ponoči med 22. in 23. januarjem t. l. je v vasi Dolenje Kamnje, občine Mirna peč političnega okraja Rudolfovo, nastal požar, ki se je, ker je pihal veter, naglo razširil in je osimim posestnikom popolnoma upepelil hiše in gospodarska poslopja.

Ker so od požara prizadetim zgoreli tudi obleka in druge imetnosti, kakor tudi spravljene živež, znaša vsa škoda 16.100 goldinarjev, in temu znesku stoji nasproti zavarovalna vsota samo 2100 goldinarjev.

Z ozirom na visokost provzročene škode in na veliko uboštvo, v katerem žive zdaj poškodovanci, ki so našli s svojo rešeno živino vred začasno zavetje pri usmiljenih sosedih, se mi vzvodi, v polajšanje med pogorelci nastale revščine razpisati sklad milih darov po vsej kronovini, in pri tem apeliram zaupno na že tolikrat izkazano dobrodelnost prebivavstva, ki gotovo tudi v tem primeru ne bode zamudilo nesrečnim prebivavcem iz Dolenjih Kamenj prihiteti na pomoč.

Dospevajoče darove pobirajo deželno predsedstvo, mestni magistrat v Ljubljani in okrajna glavarstva; isti se bodo razglasili v deželnem časopisu ter izročili svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 30. januarja 1899.

C. kr. deželni predsednik:
Viktor baron Hein s. r.

Nichtamtlicher Theil.

Die parlamentarische Lage.

Die Wiener Presse beschäftigt sich mehrfach mit der voraussichtlichen Gestaltung der parlamentarischen Lage. Hierbei gehen die Blätter übereinstimmend von der Voraussetzung aus, daß die baldige Vertagung des Reichsrathes zu gewärtigen sei.

Streicher hervorgegangen ist, die einen wesentlichen und wichtigen Bestandtheil des Orchesters bei den symphonischen Concerten bilden, legten wohl den Gedanken nahe, ein gesellschaftliches Stammorchester zusammenzustellen, das den Grund für ein eigenes philharmonisches Orchester legen soll. Vor Zeiten war die Gesellschaft in dieser Hinsicht weit besser fituirt; darüber läßt uns die Chronik derselben nicht im Zweifel.

Unter anderem berichtet Dr. Reesbacher aus den Ereignissen der Jahre 1825 und 1826, die Kräfte der Gesellschaft seien derart gewesen, daß wir heute darüber staunen müssen, denn 52 Mitglieder spielten im Orchester! Wie wehmüthig klingt hingegen der Schmerzensruf des Verfassers im Jahre 1862: «Als aber in den 40er Jahren sich jene traurige Epoche der Spaltung der musizierenden und zuhörenden Mitglieder herausbildete und insolge dessen so viele musizierende Mitglieder austraten, kam der Verein endlich dahin, daß er nur mehr wenige im Orchester musizierende Mitglieder hatte. Und dies Verhältnis ist leider noch bis auf den heutigen Tag (1862) geblieben. Mit Ausnahme von ein paar und gerade deshalb umso ehrenwerteren Beispielen der treuen Anhänglichkeit an die gute Sache der Tonkunst sowie der Lehrer der Gesellschaft spielen bei orchestralen Aufführungen nur gezahlte Musiker im Vereine.

Der Mangel einer Blasinstrumenten-Schule hat zur Folge gehabt, daß die Instrumente im Begriffe

Das «Neue Wiener Tagblatt» ist bereits an der Arbeit, die «Verantwortlichkeiten» festzustellen und die Schuld an der Vertagung von der Opposition abzuwälzen. Die Deutschen — sagt das Blatt — haben unter den widrigsten Verhältnissen ihre Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust am Ausgleichswerke klar bethätigt. Gerade in diesem Augenblicke wird gegen sie der erbitterteste politische Kampf geführt.

Dazu bemerkt die «Wiener Abendpost»: Das «Neue Wiener Tagblatt» thäte wirklich besser, diese Maske der getränkten Unschuld nicht vorzunehmen. In seinen Behauptungen liegt eine kühne Speculation auf das kurze Gedächtnis seines Publicums. Denn in den Spalten eben desselben Blattes war vor ganz kurzer Zeit — es war am 18. v. M. — das offene Geständnis zu lesen, daß die erste Lesung des ungarischen Ausgleiches für die nationalen Parteien nichts anderes war als eine andere und praktischere Form der Obstruction. Bei Beginn der «neuen Taktik» konnte das freilich nicht direct gesagt werden und konnte man deshalb den unberechtigten Angriffen gegen die neue Taktik nicht scharf genug entgegenen.

Mit dieser pikanten Erinnerung erledigt sich zugleich die Märtyrerrolle der «Montags-Presse», die darüber klagt, daß die Regierung nicht jene Handhabe bereitwillig ergriffen habe, welche die Opposition zu Ende September mit der Ausschaltung der Obstruction in Ausgleichsachen geboten habe. Es wäre wohl endlich an der Zeit, solchen politischen Mummenschanz zu entsagen, durch welchen ja doch niemand auf die Dauer getäuscht werden kann. Die alte Obstructionstaktik war nach dem eigenen Bekenntnisse ihrer Urheber ungeschickt, aber sie war wenigstens aufrichtig; die sogenannte «neue Taktik» mag um einige Striche geschickter gewesen sein, dafür war sie aber minder aufrichtig.

Die «Arbeiter-Zeitung» ist denn auch keineswegs gewillt, die Obstruction von der Schuld an dem Schicksale des Parlaments loszusprechen. Sie entladet die Schale ihres Zornes über Regierung und Opposition. Sie wettert gegen die «dummen Obstructionisten», welche in einer Woche werden nachrechnen können, was sie mit ihrer Taktik erreicht haben; sie haben dem Grafen Thun das Nachdenken erspart und ihn aus der Sackgasse, in die er gerade einbiegen sollte, gemüthlich herausgelassen. Das heißt, der Leichtfertigkeit der Regierung stellt sich die Frivolität einer eitlen, um ihre Mandate besorgten Opposition würdig an die Seite!

Die «Montags-Presse» meint, das Parlament hätte ein «naheliegenderes» Mittel, sich das Recht auf

find, in Laibach auszu sterben, die Bassgeige geht demselben Schicksale entgegen, denn ihr Vertreter ist ein Greis, und ruft ihn das böse Geschick hinweg, so ist kein Nachfolger hier. Alle diese bereits bestehenden und noch zu befürchtenden Lücken muß die jeweilig anwesende Militärkapelle ersetzen. Nehmt uns diese und die Orchestralmusik gehört der Geschichte an. Und solche Verhältnisse muß ich von einer Gesellschaft erzählen, die einst ein Orchester von 50 Dilettanten zählte!

Die folgenden Jahrzehnte haben dem Verfasser nur allzusehr Recht gegeben. Wohl fehlte es keinesfalls an Versuchen, durch Gründung von Bläserschulen einen Nachwuchs zu erzielen, doch scheiterten all diese Bestrebungen ohne Verschulden der Gesellschaft an widrigen Verhältnissen, insbesondere an dem Mangel begabter Schüler und der erforderlichen Geldmittel, um ausgebildete Schüler an Laibach zu fesseln; tatsächlich sind in Laibach die Bläser ausgestorben und die philharmonische Gesellschaft war seinerzeit auf die Mitwirkung des Theaterorchesters und ist heute auf jene der Militärkapelle angewiesen.

Ungleich günstiger ist es mit dem Streicherchore bestellt, und hier haben die ausgezeichneten Schulen der Gesellschaft, der gediegene Unterricht und das opferfreudige Bemühen der Lehrerschaft überraschende Erfolge zu verzeichnen. Es ist ein Nachwuchs herangebildet worden, der, künstlerisch veranlagt, auch künstlerisch gebildet ist und deshalb mit den Lehrern die

die Behandlung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches, das man ihm zu entziehen im Begriffe stehe, noch in letzter Stunde zu revindicieren. Dieses Mittel läge in der beschleunigten Inangriffnahme der zweiten Lesung des Ausgleiches, bei dessen Berathung, auf welcher gerade die Linke zu bestehen hätte, der Opposition volle Gelegenheit zur Bethätigung dieses ihres Standpunktes geboten wäre. Angesichts der herrschenden Stimmung und der vorgefassten Meinungen in den oppositionellen Wählerkreisen, die in der Obstruction das sinnfällige und damit auch das wirksamste Kampfmittel erblickten, ist an einen solchen Schachzug, mag er auch durch die Situation geradezu sich aufdrängen, nicht zu denken.

Uebrigens befürworten mehrere Wiener Blätter, wie die «Neue Montags-Zeitung» und die «Wiener Neuesten Nachrichten» gerade im Interesse einer Verständigungsaction die Vertagung des Reichsrathes.

Was die Verständigungsfrage betrifft, so hebt übrigens das «Neue Wiener Tagblatt» hervor, daß die deutschen Parteiführer sich naturgemäß darauf beschränken müssen, ihre national-politischen Forderungen vorerst untereinander zu berathen und festzustellen und sich ausdrücklich dagegen verwahren, hierbei auf unsicheres und unaufrichtiges Verständigungsgerede irgendwie zu reflectieren. Diese Haltung entspreche der Auffassung aller in der Conferenz vertretenen deutschen Parteien. In dieser durch die Verhältnisse gebotenen Zurückhaltung könne ein Mangel an grundsätzlicher Friedensliebe seitens der Deutschen nicht erblickt werden.

In der «Neuen Freien Presse» veröffentlicht Herr Julius Rippert einen «Beitrag zu den Einigungs-Verhandlungen» und entwickelt jene Forderungen, die seines Erachtens die deutschen Parteien dem Versuche einer Einigung über ein gemeinsames Programm zugrunde legen sollten, wobei er allerdings betont, daß es sich eben nur um die Einigung deutscher Oppositionsgruppen untereinander handelt, hingegen für eine Verständigung mit den politischen Gegnern der gegenwärtige Zeitpunkt gänzlich ungeeignet sei.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

In parlamentarischen Kreisen gilt es als zweifellos, daß die Vertagung des Reichsrathes nahe bevorsteht. Es dürfte sich nur noch darum handeln, im Abgeordnetenhaus eine Beschlusfassung über das Dieneregesetz herbeizuführen. Gelingt es, eine Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Herrenhauses hinsichtlich des Beginnes der Wirksamkeit dieser Vorlage zu erzielen, dann wird der laufende Sessionsabschnitt wenigstens ein positives und erfreuliches Resultat gehabt haben. Wie ein Epilog der bisherigen parlamentarischen Thätigkeit, aber zugleich wie ein Prolog zu der neuen Action der Regierung klingen die Worte, die Freiherr Dipauli gestern an die Festversammlung der Wiener Handels- und Gewerbekammer gerichtet hat. Der Handelsminister berührte daselbst die Rückwirkung der politischen Verhältnisse auf die wirtschaftlichen und schloß daran eine Aufforderung an die Industrie, im Geiste der Versöhnung der «Verständigung zum Siege zu verhelfen.» Es liege, fügte er hinzu, im Bereiche der österreichischen Kammer, eine «Friedensaction» zu fördern, ohne deren Gelingen es der Regierung schwer fiele, dem Handel und dem Gewerbe das nöthige Ausmaß von Hilfe zu bringen.

Im Abgeordnetenhaus tritt heute der Budget-Ausschuß zusammen, um den Beschluß

Stütze des Orchesters und die Gewähr bietet, daß selbst bei unvorhergesehen eintretenden Ereignissen ein Stillstand der orchestralen Aufführungen nicht eintreten wird.

Und eine weitere freudige Beobachtung wird der aufmerksame Besucher gemacht haben: Der Kreis der musizierenden Mitglieder verstärkt sich in erheblicher Weise durch ausgezeichnete Dilettanten, die allmählich zur Einsicht kamen, daß anderen Freude zu bereiten die größte Freude bereitet.

Es scheint daher jene Glanzzeit der Gesellschaft wiederzukehren, von der die Geschichte aus dem ersten Jahrzehnt nach der französischen Herrschaft im Lande begeistert erzählt: «Die rührige Thätigkeit der Direction konnte nicht ohne Wirkung bleiben auf die Hebung des Ganzen. Die Elite der Einwohner der Stadt war nicht bloß als Zuhörerschaft dem Vereine gewogen, nein, sie wirkte selbst mit, die Töchter aus den angesehensten Häusern rechneten es sich zur Ehre an, mitwirken zu dürfen; die Herren, die mitwirkten, nahmen einen hohen Rang ein durch Geburt und Intelligenz, ein Blick in die Concert-Anzeigen dieser Periode zeigt den geläutertsten und feinsten musikalischen Geschmack und die Berichte jener Zeit rühmen die Präcision, die Delicateffe der heiklen classischen Tonwerke.» Die Berechtigung zu unserer Behauptung und zum Vergleiche mit jener schönen Zeit gibt uns das Auftreten eines eigenen vortrefflichen Streichorchesters im letzten Mitglieder-Concerte. J.

(Schluß folgt.)

des Herrenhauses über das Staatsdieneregesetz in Berathung zu ziehen. — Zur selben Zeit halten die Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei und jene des Verbandes der deutschen Volkspartei Clubberathungen ab. — Der Pressauschuß ist für Mittwoch vormittags zu einer Sitzung einberufen.

Der «Neuen freien Presse» zufolge haben die italienischen Abgeordneten d'Angelis und Berzegnassi dem Ministerpräsidenten Grafen Thun die von der Protestversammlung der Italiener des Küstenlandes am 15. d. M. zu Triest beschlossene Resolution überreicht. Die hauptsächlichsten Beschwerdepunkte bilden die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino und die Schaffung eines Landeschulfonds für Görz. Graf Thun erklärte den genannten Abgeordneten, daß die Regierung bezüglich dieser beiden Gravamina nicht nachgeben könne. Die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino sei vom Standpunkte des Bildungsbedürfnisses der serbo-kroatischen Bevölkerung eine unbedingte Nothwendigkeit, die Verlegung dieses Gymnasiums an einen anderen Ort Istriens erweise sich als unthunlich. Desgleichen beharrte der Ministerpräsident auf dem Standpunkte, daß für Görz, ebenso wie dies in den anderen Kronländern der Fall sei, ein Landeschulfond geschaffen werden müsse. Bezüglich der übrigen nationalen Desiderien der Italiener hinsichtlich des Unterrichts- und des Justizwesens verwies Graf Thun die Abgeordneten an die Ressortminister.

Eine aus Rom zugehende Meldung bestreitet die trotz der bisherigen Dementis wiederkehrende Behauptung, daß das römische Cabinet die angeblich beabsichtigte Einladung des Papsies zur Btheiligung an der Abrüstungsconferenz zu hinterheben suche, auf das entschiedenste. Es lasse sich versichern, daß diese Frage von amtlicher italienischer Seite überhaupt nicht berührt worden ist.

Die Gerüchte, daß sich in Macedonien für den künftigen Frühling eine revolutionäre Bewegung vorbereite, veranlassen den Petersburger «Regierungsbote» zu einem Artikel, in welchem er gegen einen solchen Plan entschieden Stellung nimmt und demselben jede Aussicht auf ein Gelingen abspricht. Das genannte Blatt schreibt: «In der letzten Zeit laufen aus den verschiedensten Quellen Mittheilungen ein, welche besagen, daß sich für den Frühling in Macedonien eine revolutionäre Bewegung vorbereite, als deren Leiter die in mehreren Ortschaften der Balkan-Halbinsel gebildeten Comitès erscheinen. Die von den Comitès abgesendeten Agenten und Bevollmächtigten bereisen die Städte und Dörfer Macedoniens und fordern das Volk zu bewaffnetem Widerstande auf in der Hoffnung, daß sie dadurch die türkische Regierung zur Verleihung der autonomen Selbstverwaltung werden nöthigen können.» Der «Regierungsbote» meint, es sei schwer glaublich, daß es den Agenten gelingen werde, inmitten der friedliebenden und arbeitssamen Bevölkerung Macedoniens den Samen des Aufruhrs auszustreuen. «Die Erfahrung der Vergangenheit — fährt das Blatt fort — hat gezeigt, daß derartige Comitès, welche unter dem Vorwande des Mitgeföhls für die Leiden ihrer Stammesbrüder sich dem revolutionären Unfrieden hingegeben haben, weit entfernt, das erstrebte Ziel zu erreichen, zu keinem anderen Ende gekommen sind, als daß sie großes Unglück über die christlichen Völker gebracht haben. Eine erstrebenswerte Besserung in den Existenz-Bedingungen

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Ideler.

24. Fortsetzung.

Ein Freudenstrahl glitt über das bleiche Gesicht des jungen Mannes.

«Gott sei dank!» sagte er innig.

In seiner selbstquälerischen Stimmung hatte er sich die Möglichkeit ausgemalt, daß er vielleicht auch durch das Verweigern seiner Hilfe ein schweres Unheil heraufbeschworen haben könnte. Diese Sorge war nun wenigstens von ihm genommen.

Mit erleichtertem Herzen machte er einen längeren Spaziergang, der ihn bis über die Mittagszeit von seiner Wohnung fern hielt.

Als er nach beendeter Mahlzeit mit einer Zeitung auf der Beranda saß, kam die fremde junge Dame aus dem Hause und als sie ihn erblickte, trat sie schnell auf ihn zu.

Raenthal erhob sich und erwartete ihre Anrede. «Verzeihen Sie, Herr Doctor», sagte sie mit ein wenig tiefer, klangvoller Stimme, «daß Sie diese Nacht durch uns in Ihrem Schlummer gestört wurden. Ich ersuchte den Wirt gleich, Sie doch nicht zu wecken, denn diese Krampfanfälle sind ein ständig wiederkehrendes Leiden meiner Mutter. Allerdings gehen sie mit ärztlicher Hilfe schneller vorüber, aber der Mann war sehr ängstlich und unternahm es auf eigene Hand, Ihre Hilfe anzurufen.» Raenthal verbeugte sich, ohne direct zu antworten.

und auch in der Organisation der Verwaltung der Völkerschaften auf der Balkan-Halbinsel friedliche Mittel erreicht werden, aber keineswegs innere Erschütterungen und Blutvergießen, die natürliche Entwicklung des Wohlergehens dieser nur zurückhalten und hemmen können. Dies ist der Standpunkt aller europäischen Völker und in erster Reihe halten diejenigen, die ganz wie Rußland, die Sicherung des allseitigen Friedens zum Ziele haben, die Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe auf der Balkan-Halbinsel für unerlässlich. Es ist allerorts zu hoffen, daß die ottomaniische Regierung, welche seit über diesen Gegenstand freundschaftliche Vorstellungen gemacht worden sind, ihre Bemühungen darauf richten wird, in Macedonien den Stand der Verwaltung und Rechtspfegung zu verbessern, daß er den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. Sollten jedoch die oben erwähnten Agitatoren, ohne jenen Erfolg abzuwarten, die erhaltenen Warnungen zu beachten, damit heraus Ruhestörungen und revolutionäre Bewegungen in Macedonien hervorzurufen, so darf mit Sicherheit versichert werden, daß die Bewegungen in der Folge einen sympathischen Wiederhall, sei es im Balkanland oder in irgend einem anderen europäischen Lande finden würden.

Ein Telegramm der «Times» aus Constantinopel vom 26. d. M. berichtet, daß ein Attentat auf den Sultan, der am nächsten Tage, am Freitag, hätte ausgeführt werden sollen, durch die Mitverschworenen der Polizei verhindert worden sei. Die Polizei habe sofort vier Personen verhaftet, während mehrere andere Verdächtige entkommen. Daß die am Freitag stattfindende Zeremonie, bei welcher der Sultan den Prophetenmantel an sich bereits gemeldet. Der Mantel befindet sich in der Stadt von Top Kapur und der Sultan legte den Mantel zu Wasser zurück. Wie die «Times»-Depesche berichtet, hatte die Polizei wegen dieser Ceremonie in den zehn Tage vorher sehr viel zu thun und war deshalb zahlreich verhaftungen vorgenommen worden.

Die Philippinos haben die Regierung der Vereinigten Staaten durch Abgeordnete bestätigt, daß am 21. Jänner der Congress die Republik der Vereinigten Staaten der Philippinen feierlich proclamirt hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Kunststrath des Ministeriums für Cultus und Unterricht.) Die Regierung hat veröffentlicht das Organisationsstatut für ein beratendes Organ des Ministeriums für Unterricht in Angelegenheit der bildenden Künste. Die wichtigsten Bestimmungen des Statuts sind die folgenden: Der Kunststrath besteht aus einer wechselnden Anzahl von Künstlern, Gelehrten, Freunden und Beamten, deren Beruf in der Kunstpflege steht. Ständig gehören ihm der Vorstand dieses Departements an. Die Mitglieder des Kunststrathes werden vom Minister für Unterricht mit längstens fünfjähriger Amtszeit ernannt. Zum Wirkungskreise des Kunststrathes gehören:

«Ich höre, die Patientin befindet sich auf dem Wege der Besserung!» sagte er zu Gottlob, ja! bestätigte sie. Und nach einigen Tagen der Ruhe, dann wird Mama wieder sein. Unser Wirt hat sich also in Ihnen gelächelt hinzu. «Sie bezeichnen sich als Schriftsteller, während er behauptete, daß er ein Künstler wäre.»

«Der Wirt hat recht!» erwiderte Raenthal, Betroffen blickte die junge Dame ihn an. Die helle Röthe des Unwillens färbte langsam ihre Wangen. «Dann wollten Sie also nicht helfen?»

«Dann bitten wir Sie um Verzeihung, daß Sie durch uns belästigt worden sind. Sie neigte kaum bemerkbar den Kopf in das Haus zurück; sichtlich war sie befremdende, fast herzlos zu nennende des jungen Arztes tief verletzt.

Raenthal nahm mit einem schweren Herzen die Zeitung wieder zur Hand, aber er starrte sie nicht an. Der Vorfall hatte ihn außerordentlich peinlich berührt. Was mußte er denken? War es nicht jedes Menschen, dem anderen beizustehen, wenn seiner Hilfe bedurfte? Und diese einfache Pflicht hatte er gröblich verletzt!

Ihm wurde sehr unbehaglich zumute, er sich entschuldigte! Aber diesem ganz fremden Mädchen konnte er doch nicht das Leid aufdecken! Und das mußte doch geschähen.

staatliche Kunstausträge und Concurrenzen für solche; staatliche Kunstausträge und ihre Zuweisung, insbesondere die Entgegennahme und Prüfung des jährlichen Berichtes des Kunstdepartements über die Verwendung des Pauschalcredits für Kunstausträge, Ankäufe u. im abgelaufenen sowie des Programmes für die Verwendung dieses Credits im folgenden Verwaltungsjahre; Ertheilung größerer Kunstausträge außerhalb des Pauschalcredits (auf Rechnung besonderer Credite); Durchführung und Subventionierung von Kunstausstellungen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Publicationen; Ertheilung von Stipendien an bildende Künstler und Kunstforscher; allgemeine Fragen des Kunstunterrichtes und der Kunstpflege, allgemeine Fragen des Musealwesens, soweit es sich nicht um rein industrielle oder kunstgewerbliche oder um administrative Angelegenheiten der Antikemuseen handelt.

(Die hängenden Gärten der Semiramis.) Von dem Wunderwerke der antiken Gartenkunst, den hängenden Gärten von Babylon, von dem Alten so viel zu rühmen wußten, hatte sich bisher der keilschriftlichen Literatur keine Andeutung erhalten. Dafs es trotzdem bestanden hat, wird jetzt auch durch ein assyrisches Relief bewiesen, das sich, wie Bruno Hinz in der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes mittheilt, im Kellerraum des britischen Museums, unter noch größtentheils unveröffentlichten Reliefs aus dem Palast Nurbanipals befindet. Wir erhalten dort interessante Illustrationen zu seinen Kriegen gegen Sumer, Araber u. s. w. Auf zwei Mosaikplatten wird ferner Babylon dargestellt. Auf der einen ist die Stadt eingeschlossen von ihren beiden Mauern und in einem Canal umflossen. Auf der anderen Platte hat man nun zweifellos eine authentische Abbildung der hängenden Gärten vor sich. Man sieht auf der einen Seite auf einem natürlichen Hügel einen von Säulen getragenen Tempel. Ein Götterbild steht daneben, dem ein breiter Weg aus der Ebene an einem Altar über hinaufführt. Ihm gegenüber, auf der rechten Seite, sind die hängenden Gärten dargestellt: eine gerade Substruction, auf der sich ein Garten mit Appeln (oder Cyprussen) und Weinstöcken erhebt. Zu diesem kann man nur auf einem Pfade gelangen, der über einen natürlichen, an den Garten anstoßenden Berg abgibt. Einige Schwierigkeiten macht nur die Zeitfrage. Die abgebildete Bauart muß schon zur Zeit des assyrischen Königs Nurbanipal, ja, sicher schon früher vorhanden haben, während Berossus, der sonst viel Zuverlässigkeit verdient, sie dem Nebukadnezar zuschreibt, der diese Anlagen seiner aus Medien stammenden Gemahlin Nebukadnezar den bei der Zerstörung Babylons (648) zerstörten Bau von neuem aufgebaut und erweitert haben, so dafs man ihm diese Gründung zuschrieb. Der Finder derartiger Gartenanlagen ist er sicher nicht gewesen; denn auch ein anderes Relief, lange vor seiner Zeit, aus dem Palaste Samschads, zeigt einen Garten mit allerlei Bäumen, der von mehreren Säulenreihen getragen wird.

(Diplomatisch.) Der verstorbene Schah von Persien, Kaiser-Nasser-Din, fragte eines Tages seinen ersten Minister, wen er für größer halte, ihn oder seinen Vetter. Die Frage war gefährlich, denn eine ungeschickte Antwort konnte dem Köpfling den Kopf kosten. Trozdem er in Fremde ihn verstehen sollte. Das aber war ihm unmöglich!

Er verbrachte eine schlaflose Nacht. Müde und matt erhob er sich am anderen Morgen. Er blickte zu seinem Zimmerfenster auf die Veranda, und sah dort zu seiner Freude bereits die junge Dame mit dem Hund und das Kind sitzen. Rasch suchte er die Veranda zu betreten, um sie zu begrüßen. Er wollte mit der Veranda anknüpfen und durch verdoppelte Artigkeit die Unhöflichkeit wieder gutzumachen versuchen. Als er mit höflichem Gruß auf die Veranda trat, legte die Dame ihre Arbeit zusammen und gieng stummem Kopfnicken in das Haus; es war erwidert, dafs sie auf seine Gesellschaft keinen Anspruch habe.

Dieses Verhältnis in dem kleinen stillen Orte, demselben Hause, in dem man einander stündlich begegnete, war unendlich, und Rauenthal faßte einen raschen Entschluß. Er wollte und mußte sich einen Entschuldigungsantrag anhehren lassen, und streifte die Schuld auf sich. Er trug das eben ertragen werden. Er hatte schon ertragen. Wie aber, wenn sie sich dann erst ihm wandte — als von einem Leichten Rauenthal dachte an die glänzenden, grauen Augen, die ihn zuerst freundlich angeblickt hatten, und ihm weh. Aber er biß die Zähne aufeinander, er mußte durchgekämpft werden. Erst jedoch wollte er wenigstens wissen, wen er vor sich hatte!

(Fortsetzung folgt.)

zog sich derselbe gut aus der Affaire, indem er folgende diplomatische Antwort gab: «Dein Vater, Herr, war größer als du; denn obgleich du deinem Vater in allem anderen ähnlich bist, so war er dir doch in einem Punkte überlegen, er hatte einen größeren Sohn als du.»

(Erdbeben in Griechenland.) Das Erdbeben, von welchem vor wenigen Tagen Griechenland heimgesucht wurde, hat besonders große Verheerungen in der Provinz Messenien im westlichen Peloponnes angerichtet. Mehrere Dörfer wurden in Ruinen verwandelt, zum Glück aber ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Die Regierung bot alle Mittel auf, um den Einwohnern, die in die geborstenen Häuser nicht mehr zurückzukehren wagen, Hilfe zu bringen. Königin Olga sandte ihren Kammervorsteher, Herrn Massalas, ab, damit er sich durch Augenschein von der Größe des Unglückes überzeuge und auch an Ort und Stelle ermittle, welche Maßregeln zur Hilfeleistung noch zu treffen wären. In dem vom Erdbeben heimgesuchten Gebiete ist die geologische Beschaffenheit des Bodens durchaus vulcanischer Art. Man gedenkt bei dieser Gelegenheit wieder der entsetzlichen Folgen des Erdbebens im Jahre 1886, die noch viel ärger waren als die des Erdbebens der letzten Tage.

(Das größte Dynamo der Welt.) Die größte Dynamomaschine wird gegenwärtig für die Postener Hochbahn konstruiert. Dieser Generator wird eine Leistung von 3000 Kilowatts bei 550 Volts oder ungefähr 4000 Pferdekraften aufweisen. Sein Gesamtgewicht ist rund 250.000 Pfund und der Durchmesser des kreisförmigen gußeisernen Feldmagneten 21 Fuß 7 Zoll. Das Gewicht dieses Ringes ohne Feldmagneten beträgt 25 Tonnen. An diesem befinden sich 25, sich nach innen erstreckende, aus laminiertem Stahl bestehende Kernstücke mit Pol, welche ein Gesamtgewicht von 15 Tonnen haben. Die Armatur habe hat 13 Fuß im Durchmesser und besteht aus zwei Theilen, von denen jeder 10 Tonnen wiegt. Der Commutator hat im Durchmesser 105 Zoll und enthält 1188 Stangen. Wenn nun die Geschwindigkeit der Maschine bis zu jener der Niagara-Generatoren, das ist 300 Drehungen per Minute, gesteigert würde, ergäbe sie 16.000 Pferdekraften.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiserlicher Dank.) Für die von etwa 5000 Staatshilfsbeamten Oesterreichs unterfertigte, anlässlich des Regierungsjubiläums überreichte Huldigungsadresse wurde dem Hilfsbeamten Herrn Eduard Mohr in Wien über kaiserlichen Auftrag durch das niederösterreichische Statthaltereipräsidium der Dank des Kaisers bekanntgegeben.

(Aufsichtsbezirke für die Gewerbe-Inspectoren.) Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht eine Verordnung des k. k. Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern vom 21. Jänner, womit in Abänderung der früheren Ministerial-Verordnungen die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in zwanzig Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbe-Inspectoren eingetheilt werden. Dieser Verordnung zufolge untersteht dem vierten Aufsichtsbezirke mit dem Amtssitze in Graz das Gebiet der Städte Graz, Gills, Marburg und Pettau, die Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Gills, Feldbach, Graz, Hartberg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Voitsberg, Weiz, Windischgratz, dann Krain.

(Tarifarische Maßnahmen für den Eisimport.) Die «Reichswehr» meldet: Von verschiedenen Seiten sind an den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Ferjančić Zuschriften gelangt, er möge sich maßgebendorts für eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für den Import frischen Eisens verwenden. Diese Bitte wurde begründet mit dem Hinweis auf den eislosen Winter, der den Import des zur Füllung der Eisfelder nöthigen Eisens nothwendig mache. Dr. Ferjančić intervenierte in dieser Angelegenheit beim Eisenbahnminister und verwies hierbei darauf, dafs diese Angelegenheit eigentlich eine Nothstandssache sei. Der Eisenbahnminister gab zu, dafs der vorliegende Fall als Nothstand eine besondere Berücksichtigung verdiene, allein mit dem Eistransport seien viele Noththeile, wie Beschädigung der Waggons u., verbunden. Trozdem werde er die Angelegenheit in Erwägung ziehen und eine Ermäßigung der Tarife für diesen Zweck, wenn es thunlich sei, eintreten lassen.

(Geschwornenliste.) Am 30. Jänner erfolgte die Auslosung der Geschworenen für die am 6. März 1899 beginnende erste Schwurgerichtsperiode beim k. k. Landesgerichte in Laibach (Schwurgerichtsgebäude, Chröngasse). Ausgelost wurden als Geschworene die Herren: Bruff Karl, Privataffist in Laibach; Cerar Anton, Wirt und Besitzer in Grazdorf bei Littai; Drustović Andreas, Wirt und Besitzer in Laibach; Ditrich Anton, Handelsmann in Adelsberg; Gorčičnik Franz, Handelsmann in Laibach; Grasselli Peter, Verzehrungssteuer-Director und Besitzer in Laibach; Gogola Josef, Besitzer in Neudorf-Radmannsdorf; Gerbec Johann, Grundbesitzer und Wirt in Brunnndorf; Sudovernil Anton,

Besitzer in Beldeš-Radmannsdorf; Sudovernil Vincenz, Wirt und Sparcasseffsecretär in Radmannsdorf; Somann Otto, Handelsmann und Besitzer in Radmannsdorf; Kun Stefan, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Kordit Johann, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Krapš Anton, Cafetier in Laibach; Kunc Matthias, Schneider und Besitzer in Laibach; Kravanja Anton, Handelsmann in Birknitz; Lavrencic Josef, Verzehrungssteuer-Cassier in Laibach; Freiherr von Lazzarini Heinrich, Großgrundbesitzer in St. Walburga-Krainburg; Lencic Josef, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Mayr Rudolf, Strohhutfabrikant in Unterdomschale; Pirnat Johann, Besitzer und Bäcker in Laibach; Profenc Josef, Affecuranz-Representant in Laibach; Putrich Anton, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Polak Ferdinand, Kaufmann in Krainburg; Ravnikar Anton, Schneider, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Recknagel Karl, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Schäffer Albert, Handschuhmacher und Besitzer in Laibach; Schmitt Ferdinand, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Siedry Guido, Besitzer in Laibach; Stare Johann, Besitzer in Unterfeniza (Umgebung Laibach); Toman Feliz, Steinmetz und Besitzer in Laibach; Veltovrh Johann, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Veltovrh Paul, Mehlhändler und Besitzer in Laibach; Vidmar Josef, Regenschirmmacher und Besitzer in Laibach; Weinberger Paul, Besitzer in Sagor-Littai; Wölfling Otto, Besitzer und Handelsmann in Schalkendorf-Radmannsdorf. — Ergänzungs geschworene sind die Herren: Ermacora Karl, Besitzer; Lukesch Heinrich, Sparcasseff-Controllor; Macel Josef, Greisler; Merala Franz, Färber; Sever Franz, Fleischhauer und Besitzer; Strazisar Melchior, Besitzer; Verhovc Johann, Kaminseger und Besitzer; Widmayer Albert, Affecuranz-Acquisiteur, und Juzel Karl, Bäcker und Besitzer — sämtliche in Laibach.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Tschernembl (28.460 Einwohner) wurden im vierten Quartale des heurigen Jahres 29 Ehen geschlossen und 179 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 156, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 12, im ersten Jahre 36, bis zu 5 Jahren 54, von 5 bis zu 15 Jahren 13, von 15 bis zu 30 Jahren 9, von 30 bis zu 50 Jahren 14, von 50 bis zu 70 Jahren 34, über 70 Jahre 32. Todesursachen waren: bei 6 angegeborene Lebensschwäche, bei 24 Tuberculose, bei 14 Lungentzündung, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 3 Personen (1 durch Sturz, 1 durch einen Schuss und 1 ertrunken). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen geschah ein Todtschlag.

(Aus Bischoflad.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige slov. Beseverein eine recht angenehme Unterhaltung. Die Sänger desselben, leider nur ein Doppelquartett, trugen einige Gesangsnummern zur vollsten Zufriedenheit vor. Hierauf gieng das beliebte Theaterstück «Zupanova Micika» in Scene. Volles Lob gebührt für die gute Wiedergabe desselben den Damen Homan und Svetlic, sowie den Herren Kermelj, Rankelj, Smole, Kalan und Payer. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, das Publicum befand sich in bester Stimmung. Selbstverständlich wurde nach Absolvierung des Programmes auch flott getanzt. Die vortreffliche Küche des Herrn Sušnik ist lobend hervorzuheben. Auf allgemeines Verlangen dürfte in Kürze die im vorigen Jahre mit so gutem Erfolge zweimal aufgeführte Gesangsposse «Crovljari» insceniert werden.

(Aus Beldeš) berichtet man uns: Der letzte Sonntag brachte uns eine spiegelglatte Eisfläche, und so sind alle Sorgen der hiesigen Willenbesitzer wegen der Eisgewinnung behoben. Hoffentlich werden sich nun die laustufigen Laibacher zur Benützung der prächtigen Gelegenheit entschließen.

(Aus Birknitz.) Am 29. Jänner fand in den Localitäten der Citalnica in Birknitz ein Tanzkränzchen, verbunden mit der Aufführung der Posse «Eno uro doktor», statt. In letzterer fanden die Leistungen des Herrn Prezelj und des Fräuleins Krajec aus Grahovo wiederholt verdienten Beifall. In den Pausen unterhielt Herr Semlic aus Adelsberg durch komische Vorträge und Gesänge die Gesellschaft aufs beste. Der Tanz, an dem sich eine große Anzahl von reisenden Mädchen und Frauen betheiligte, dauerte bis in die frühen Morgenstunden. — Um das Zustandekommen der schönen Unterhaltung haben sich die Herren Dermelj, Kompare und Prezelj besonders verdient gemacht. Die aufmerksame Bedienung der Gäste seitens des Herrn Restaurateurs De Schiava muß lobend hervorgehoben werden.

(Aus Reifnitz) geht uns die Nachricht zu, dafs die dortige Sanitätsdistrictsvertretung in ihrer kürzlich abgehaltenen Sitzung unter anderem auch hinsichtlich der Errichtung eines Spitals den Beschluß gefaßt hat, entweder ein Haus anzukaufen und entsprechend zu adaptieren, oder aber, falls dies nicht thunlich sein sollte, einen Neubau in Angriff zu nehmen.

(Aus Abbazia.) In der Zeit vom 18. bis 28. Jänner sind in Abbazia 339 Gäste zum Curgebrauche eingetroffen.

(Decorierung.) Am 25. v. M. fand in den Amtlocalitäten der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach die feierliche Decorierung der anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät im politischen Bezirke Laibach mit Allerhöchsten Auszeichnungen theilten Herren, und zwar des Herrn Pfarrdechanten der Decanats-Pfarre Oberlaibach und fürstbischöflichen Consistorialrathes Lorenz Gantar, des Herrn Gemeindevorstehers der Gemeinde Oberlaibach und Realitätenbesizers Gabriel Jelovšek, des Herrn Gemeindevorstehers der Gemeinde Oberschischka und Gutsbesizers Adolf Gallé und des Herrn Obmannes des Bezirksstrafenausschusses und k. k. Postmeisters Lorenz Ravčić statt. Der feierliche Act wurde unter gebührenden festlichen Ansprachen vom Herrn k. k. Landesregierungsrathe und k. k. Bezirkshauptmann Ferdinand Marquis von Gozani in Anwesenheit der Herren Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorgenommen, worauf seitens des Herrn Dechanten Lorenz Gantar namens sämtlicher Decorirten an den Herrn Chef der politischen Bezirksbehörde das Ersuchen gestellt wurde, den ergebensten Dank zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. An den officiellen Act schloß sich ein animiertes Festbankett zu Ehren der Ausgezeichneten, an welchem sich die Herren Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft und andere Festgäste theilnahmen und womit unter entsprechenden Ansprachen und Toasten die Feier ihren gebührenden Abschluss fand.

(Laibacher Studenten- und Volkstüche.) Wie man uns mittheilt, hat die krainische Sparcasse der Laibacher Studenten- und Volkstüche zur Anschaffung von Tisch- und Kochgeräthen in munificenter Weise den Betrag von 150 fl. gespendet. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf dieses humanitäre Institut lenken. Eine bedeutende Anzahl bedürftiger und fleißiger Studenten erhält in der Studenten- und Volkstüche unentgeltlich Mittags- und Abendkost; auf diese Weise wird es denselben ermöglicht, die Studien ohne drückende materielle Sorgen zu vollenden. Das Institut sei daher allen Freunden der armen studierenden Jugend bestens empfohlen.

(Die Generalversammlung des Musealvereines für Krain) wird am Freitag den 17. Februar l. J. um 6 Uhr abends im Besprechungsraum des Rudolfsinums stattfinden.

(Todesfall.) In Görz ist in der Nacht zum 29. v. M. nach langer Krankheit der Professor am dortigen Staats-Obergymnasium Herr Josef Wenzel gestorben. Der Verbliebene war aus Brunn gebürtig, hatte sämtliche achtzehn Jahre seiner öffentlichen Lehrthätigkeit in Görz verbracht und ein Alter von 46 Jahren erreicht.

(Unbehobene Treffer der Bodencreditlose.) Laut der officiellen Restantenliste der dreiprocentigen Bodencreditlose vom Jahre 1880 erste Emission sind in den bis nun vorgenommenen Ziehungen nachstehende höhere Gewinne unbehoben geblieben, und zwar die gezogenen Haupttreffer mit je 45.000 fl. auf S. 1410 Nr. 60, S. 2121 Nr. 21 und S. 2121 Nr. 34; mit je 2000 fl. S. 1571 Nr. 79, S. 3003 Nr. 86, S. 3332 Nr. 16 und S. 3772 Nr. 44; mit je 1000 fl. S. 27 Nr. 36, S. 295 Nr. 43, S. 792 Nr. 19, S. 930 Nr. 94, S. 1105 Nr. 93, S. 1436 Nr. 18, S. 1665 Nr. 70, S. 1743 Nr. 51, S. 2338 Nr. 31 und S. 2471 Nr. 8.

(Faschingschronik.) Heute findet im »Narodni Dom« ein Tanzkränzchen des slovenischen kaufmännischen Gesangsvereines, morgen ein Nationalcostümkränzchen des Gesangsvereines »Hjubljana« statt.

Musica sacra.

Donnerstag den 2. Februar (Maria Reinigung) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse von Franz Schöpfung, Graduale und Tractus von Ant. Foerster, Offertorium von P. Griesbacher.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 2. Februar Hochamt um 9 Uhr: Messe von W. E. Forak, Graduale von A. Foerster, Offertorium von Moriz Brosig.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Benefiz.) Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Rudolf wird Freitag den 3. Februar das beliebte Lustspiel »Krieg im Frieden« aufgeführt. Herr Rudolf ist ein ebenso begabter wie strebsamer Künstler, dessen Leistungen im classischen Drama und im modernen Schauspieler vom schönsten Erfolge begleitet waren. Das Publicum wird dem trefflichen Mitgliede der deutschen Bühne seine Anerkennung nicht versagen.

(Musik-Akademie aus Anlass des Deversee-Gedenktages.) Die würdige Gedenkfeier durch Veranstaltung eines Concertes zu wohltätigen Zwecken am 5. Februar findet allgemeinen Anklang. Die Vortragsordnung ist mit kunstsinigem Geschmaack gewählt und sorgsam vorbereitet. Es gelangt zur Aufführung: 1.) Mendelssohn: Dritte Symphonie (A-moll). 2.) Bizet: Fantasia appassionata, I. Satz. 3.) Mascagni: Vorspiel zur Oper »Die Ranken«. 4.) R. Wagner:

Tanhäuser »Overture. — Herr Militärkapellmeister Christof wird sich zum erstenmale im Concertsaale dem Publicum nicht nur als vortrefflicher Dirigent, sondern auch als Solist vorstellen, da er den Vortrag der Phantasie von Bizet übernommen hat. Vorbemerkungen auf Seite nimmt O. Fischers Kunst- und Musikalienhandlung entgegen.

(»Robespierre«.) Sardou arbeitet augenblicklich an einem Drama »Robespierre«, das er für Henry Irving schreibt und das für dessen Lyceumtheater in London bestimmt ist. »Robespierre« wird somit neben »Madame Sans-Gêne«, »Thermidor« und »Pamela« Sardous viertes Revolutionsdrama sein. Durch emsige Forschungen hat er herausgefunden, daß Robespierre in einem armseligen, einstöckigen Hinterhause der Rue Saint Honoré, in der Nähe der Kirche l'Assomption, wohnte. Das Haus existiert heute noch; Sardou hat die alte Wohnung Robespierres gemietet, um hier — so erzählt er — »in historischer Stimmung« an seinem Werke zu arbeiten.

(»Cerkveni Glasbenik«.) Der in Laibach vor 22 Jahren gegründete Cäcilienverein läßt allmonatlich eine Nummer seines Organes erscheinen, der regelmäßig auch eine kirchlich-musikalische Beilage angehängt ist. Die Redaction des textlichen Theiles besorgt Professor Gnjezda, jene der Musikbeilage Professor Foerster. Die uns vorliegende erste Nummer des XXII. Jahrganges bringt einen Aufsatz über die Veranlassung der im Jahre 1877 erfolgten Gründung des Cäcilienvereines, sodann einige Rathschläge hinsichtlich der angeregten Herausgabe einer slovenischen Kirchenlieder-sammlung, ferner Zuschriften aus Organistenkreisen und verschiedene Notizen. Die musikalische Beilage enthält eine Messe von Martin Budna.

(Der Kunstwart.) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich Mark 2.50, das einzelne Heft 50 Pfennig). Heft 8 enthält: Das Thema vom Glück in der Dichtung. Von Karl Spitteler. — Für die gute Familie. Von Adolf Bartels. — Das Concertwesen der Gegenwart. — Volksthum. — Etwas über Technik in bildender Kunst. Von Schulze-Raumburg. — Spieltrieb, Schönheitsdurst und Wirtschaft. Von Arthur Dig. — Lose Blätter: Gedichte von Th. Westphal, Helene Voigt, Wilhelm Lobsien. — Mondspuk. Von Leopold Weber. — Epigrammatisches. Von Ferd. Avenarius. — Rundschau, enthält u. a.: Schriftstellerleben von Arthur Japp. — Max Burckhards »Bürgermeisterwahl« in der Münchener literar. Gesellschaft. — Lieder und Sänge. — Dresdener Musikbericht. — Zur Ehrung Adolf Menzels. — Bilderbeilage: Max Klinger, Accorde, Evocation. — Notenbeilage: Aus »Don Quixote«. Von Wilhelm Riengl.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramme.)

Wien, 31. Jänner. Die Sitzung beginnt erst nach 12 Uhr. Der Präsident erklärt: Alle waren in der verflochtenen Sitzung Zeugen von den Vorkommnissen, welche gewiß alle auf das tiefste bedauern. Den Anstoß hiezu gab ein Vertreter der Presse in der Journalistenloge durch Zwischenrufe und Beifallsäußerungen. Der Präsident ließ hierüber Erhebungen pflegen, auf Grund welcher er dem genannten Vertreter der Presse eine Rüge ertheilte und über ihn eine Disciplinarstrafe verhängte. Gleichzeitig muß jedoch der Präsident darüber das tiefste Bedauern aussprechen, daß einige Abgeordnete in die Prärogative des Präsidenten und der Ordner eingriffen und sich Rechte anmaßten, zu denen sie nach den Bestimmungen der Hausordnung absolut nicht berechtigt waren. Der Präsident hofft, daß derlei Vorkommnisse sich nicht mehr wiederholen werden. (Beifall.) Es folgte sodann die wörtliche Verlesung der Interpellationen und Anträge.

Nach zweistündiger Obstruction schreitet der Präsident zum Sitzungsschlusse. Ueber die Tagesordnung der nächsten Sitzung entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Das Haus nimmt den Vorschlag des Präsidenten an, die nächste Sitzung heute abends um 7 Uhr mit der Tagesordnung »Dienergesetz« abzuhalten. Die Linke verläßt den Saal, nachdem die Abg. Groß und Kaiser die Abstimmung als geschäftsordnungswidrig erklärt hatten. Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Rizzi interpelliert wegen Weigerung des Ministerpräsidenten, die gegen die Errichtung des kroatischen Gymnasiums in Pisto beschlossenen Protestkundgebungen entgegenzunehmen.

Abend-sitzung.

Das Haus verhandelte über den Beschluß des Herrenhauses, wonach das Dienergesetz mit dem Tage der Kundmachung in Kraft treten soll. Nach längerer Debatte, an welcher sich zahlreiche Redner der Rechten, der Linken und der Finanzminister theilnahmen, wurde der Antrag der Minorität, wonach das Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Jänner 1899 in Kraft treten soll, mit 150 gegen 149 Stimmen angenommen.

Das Resultat der Abstimmung wurde von dem mit großem Beifall aufgenommen. Nächste Freitag.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 31. Jänner. Der Budgetauschuss nach längerer Debatte mit 21 gegen 18 Stimmen Beschluß des Herrenhauses über das Staatsgesetz an.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 31. Jänner. (Meldung des Telegr.-Correspondenz-Bureaus.) [Abgeordnetem] Nach Vornahme von drei namentlichen Abstimmungen wird das Protokoll der am Samstag und gehaltenen Sitzung authentifiziert. Hierauf Alterspräsident Madarasz vor, das Haus nächste Sitzung Samstag um 11 Uhr vormittags halten. Dieser Antrag wird nach kurzer großer Majorität angenommen und die Sitzung geschlossen.

Fürstin Marie Louise von Bulgarien.

(Original-Telegramme.)

Sofia, 31. Jänner. Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Fürstin Maria Louise 24 Stunden nach der Geburt der Prinzessin verschieden. Die Hofärzte schreiben dem Fürstin der Influenza zu, zu der sich eine Lungenentzündung zugesellt hatte und der am Tage zu früh erfolgten Niederkunft. Die von dem Ableben der Fürstin rief in der Hauptstadt hervor. Sämtliche Häuser der Stadt tragen Trauerschmuck. Fürst Ferdinand gebrochen. Das fürstliche Palais ist seit einer großen Menschenmenge umlagert. weint. Ueberall gibt man dem tiefsten Mitgefühl. In der Umgebung des Palastes sind geschlossen. Niemand zeigt Interesse für den der Ministerkrise. Jedermann ist bestürzt. Schicksalschlag, welcher das fürstliche Haus Land getroffen hat.

Sofia, 31. Jänner. Die Fürstin liegt seitern abends in Agonie. Ihr Zustand war derlichkeit nicht bekannt. Heute morgens empfangt Fürstin bei Bewußtsein die Sterbefacramente. wurden die Kinder zum Abschiednehmen herbeigeführt. Der Fürst wich nicht vom Sterbebette. Die geborene Prinzessin, welche katholisch getauft erhielt bei der Nothtaufe den Namen Clemens. Trauer der Bevölkerung ist eine allgemeine.

Wien, 31. Jänner. Sofort nach Eintreffen Todesnachricht der Fürstin von Bulgarien Kaiser und der Minister des Außern hienach wird. Es verlautet, daß die Fürstin ein eigenes soleum erhalten soll. Dasmit großem Trauerplante Leichenbegängnis wird die Wiener Beerdigungsanstalt »Concordia« besorgen. Das betreffende personale reist morgen nach Sofia ab.

Die Revision des Processes Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 31. Jänner. Der Cassationshof hörte heute den Exminister des Außern Dreyfus mit der Prüfung des gestern eingebrachten Gesuches betraute Revisionscommission der Kammer nachmittags vom Justizminister Lebret dem materiale über die von Mazeau durchgeführte fassung eines Beschlusses, betreffend den und Veröffentlichung des Actenmaterials lutes Stillschweigen zu bewahren.

Telegramme.

Wien, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Kaiser besuchte vormittags die Aquarellgalerie im Künstlerhause.

Berlin, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Wochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Thronfolgers Ferdinand von Rumänien zum 6. rheinischen Infanterieregiments.

Genf, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein öffentlicher Subscriptionsverein für ein Denkmal an weiland Ihre Majestät die Kaiserin Königin Elisabeth in Montreux errichtet wird.

Paris, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Regierung besagt, daß die Epidemie aus Madagaskar besagen, welche dortselbst merklich abnehme und losen.

London, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Regierung mit englischen und französischen Pfund Sterling, die hauptsächlich zur Flotte, jedoch auch zu Armeezwecken verwendet werden.

Sofia, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Regierung besteht aus vier Radoslavovisten und einen liberalen. Im Cabinet übernehme Grefov und Außeres, Radoslavov Inneres und Krieg.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. Jänner. Scheib, Bahnbeamter; Koller, Glas-
maier; Schellander, Reisender; Schrey, Privat, Graz. — Szanto,
Dass, Reisende, Budapest. — Kleinfelder, Vertreter, Marburg.
— Jimnic, Ingenieur, f. Frau, Neunkirchen. — Reichl, Kfm.,
Krems. — Lerner, Reisender, Prag. — Janos, Schneider, Ra-
nitsa. — Hermann, f. l. Stabsarzt, f. Tochter; Tomich, Kfm.,
Erfurt. — Blis, Buchhalter, Oberlaibach. — Urbancic, Guts-
besitzer, Blichgras. — Abtovsky, Pinner, Adler, Leveles, Ru-
peghy, Reisende; Herz, Welisch, Goldberger, Theimer, Schimann,
Bienenfeld, Kreibl, Samson, Mahler, Schleginger, Utler, Spatz,
Reuberg, Jager, Sannwald, Rste; Böhlinger, Ing., Wien.

Verstorbene.

Am 29. Jänner. Johann Boran, Gießersohn, 16 M.,
Radebühlstraße 22, Tuberculose.
Am 30. Jänner. Maria Schmid, Private, 52 J.,
Maria Theresien-Straße 9, Tuberculose.
Im Siechenhause.
Am 28. Jänner. Katharina Cadez, Inwohnerin, 76 J.,
Maraschus.
Am 29. Jänner. Maria Saleznit, Magd, 60 J., Roth-
auf. — Anna Zerman, Arbeiterin, 65 J., Metrocarcinoma.

Landestheater in Laibach.

75. Vorstellung. Ungerade.

Mittwoch den 1. Februar

Neu inscenirt!

Das Spizentuch der Königin.

Operette in drei Acten von Bohrmann-Riegen und Mich. Genée.
Musik von Joh. Strauß.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

76. Vorstellung. Gerade.

Freitag den 3. Februar

Zum Vortheile des Schauspielers Gustav Andolph.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in fünf Acten von Gustav v. Moser und Franz
v. Schönthan.

Im I. Stock gelegene (397) 3-2

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzkammer, ist
mit 1. Februar oder 1. Mai zu vergeben.
Näheres im Hause Gradashzagasse Nr. 8.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur im Schatten, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 21.1. and 22.1.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.9°, Nor-
male: -1.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungs-
beschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und
angestrenzter geistiger Arbeit sind die echten Woll's Seidlich-
pulver vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden
und milde aufhebenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches
Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postverwandt gegen
Nachnahme durch Apotheker A. Woll, f. u. l. Postlieferant, Wien
Euchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man
unbedingt Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und
Unterschrift.
(203) 7-1

Franz Wilhelms abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-
österreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von
ö. W. fl. 1.— per Paket zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an
Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten
Uebel leidet, soll von den acht getheilten
Paketen durch acht Tage täglich eines mit einem Liter
Wasser auf einen halben Liter einkochen, den abge-
kochten Thee durchsieben und zur Hälfte früh bei
nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem
Schlafengehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigem
Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis
das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem
ganzen Paket erreicht wird). — Ist das tiefstehende
Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig,
z. B. bei Beginn der vier Jahreszeiten, ein ganzes
Paket zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene
Krankheitsstoffe mit dem Urin und sonst durch die
Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man von
weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser
Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind
Speisen und Getränke, die den Magen beschweren,
zu meiden; fette, kalte, säuerliche, stark gewürzte
Speisen, sowie Genuß von Bier und Wein sind nicht
zu empfehlen. Vor Vertilgung und Käse soll man
(3811) sich während der Cur schüzen. 9-5

Zu haben bei G. Piccoli, Apotheker in Laibach.

Zahvala.

Kolegijatni kapitelj v Novem Mestu
se za tako obilno izkazano sočutje ob smrti
precast. gospoda kanonika

Riharda Frank-a

lepo zahvaljuje: prevz. koezu in nadškofu go-
riškemu Jakobu, njega ekselenci deželnemu
predsedniku krajskemu gosp. baronu Hein-u,
preblagorod. gospodu deželnemu glavarju kranj-
skemu Deteli, preblagorodnemu gospodu novo-
meškemu okrajnemu glavarju Fräncl pl. Veste-
neck-u, preblagorod. gospodu predsedniku c. kr.
okrož. sodišča novomeškega Gerdesič-u, pre-
blagorod. gospod. državnemu pravdniku Schwin-
ger-ju, blagorodnemu gospodu g. mnazij. ravnate-
lju Deteli, blagorod. gosp. mestnemu županu
Seguli, blag. gosp. šmihelskemu županu Zirc-u,
precast. kapiteljema ljubljanskemu in maribor-
skemu, v-em drugim novomeškim oblastvom,
precast. duhovščini, slav. mestni gardi, slav.
požarni brambi, slav. društvu rokodelskih po-
močnikov in vsem meščanom in okoličanom,
udeležencem pogreba.

Kolegijatni kapitelj v Novem Mestu
dne 28. januarja 1899.

Dr. Elbert
inful. prošt.

Ein möbliertes
Monatzimmer

für einen oder zwei Herren, mit oder ohne
Verpflegung, ist sofort zu vermieten.
Anzufragen im k. k. Tabak-Haupt-
Verlag, Rathausplatz.
(376) 1

Wohnung.

Wegen Uebersiedlung wird in der
Bessolstrasse Nr. 18 sogleich eine schöne
Parterre-Wohnung mit drei Zimmern und
Zugehör vermietet.
(403) 2-1

Geschäftslocale

Wohnung

mit allem Zugehör, für den Mal-Termin
zu vergeben.
Anzufragen beim Hausmeister im Hofe
rechts, Besichtigungszeit von 1/3 bis halb
4 Uhr nachmittags.

Buchhalter
oder Comptoirist

der deutschen und der slovenischen Sprache
mächtig, sucht Stelle.
Anträge sind an die Administration
dieser Zeitung zu richten.
(381) 3-2

Zwei Dachwohnungen

bestehend aus einem, respective zwei Zim-
mern, sammt Küche und Zugehör, sind mit
Februar-Termin oder später gegenüber
der Landwehrkaserne zu vermieten.
(387) 3-3

Ueberschuh

werden in die Reparatur genommen
Deutsche Gasse Nr. 9, Parteyr linke.

Pausenfaches Hoch

der feschon Mizi im Restaurant
Perlos.
Mehrere Gäste.

Course an der Wiener Börse vom 31. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.]

Large table of stock market data with columns for 'Geld' and 'Ware' prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various bonds.